Felix Tenbaum - Church of the Redeemer, P.O.Box 14076, 91140 Jerusalem, Israel

Wo Milch und Honig fließen...?!

BRIEFE AUS DEM HEILIGEN LAND

Juni 2013

-

Vierter Rundbrief von Felix Tenbaum, Brass for Peace-Volontär in der Region Bethlehem, Palästina

Ya Tiik el Aafye!
Du machst gute Arbeit, Danke dafür!

Lang habe ich überlegt, welchen arabischen Ausspruch ich an den Anfang meines letzten Rundbriefes stelle. Ja, es ist schon der letzte, mein Jahr im Nahen Osten neigt sich langsam aber sicher dem Ende entgegen und es fällt mir unglaublich schwer alle meine Gedanken und Gefühle zu ordnen und sie hier für Euch, die ihr das ganze Jahr über an mich gedacht, mit mir gesprochen, für mich gebetet habt, zu Papier zu bringen.
Ich fange erst einmal mit dem Arbeitsaspekt an und möchte euch einen kleinen Überblick über unsere letzten Projekte und Ideen, die wir angegangen haben, gerade umsetzen oder in Angriff nehmen wollen geben.
Da wären:
Girls Days für unsere Schülerinnen durchführen, auf Abschlussfeiern musizieren, Noteninventur, Instrumente zur Reperatur einsammeln, neue Schüler anwerben, ein

felix.tenbaum@brass-for-peace.de

zweiwöchiges Sommercamp vorbereiten, dafür Stücke aussuchen und einüben, einen Unterrichtsplan für die Sommerferien erstellen und durchführen, versuchen eine Anfängergruppe für Erwachsene und einen Posaunenchor zu installieren, Videos für ein Benefizkonzert in Deutschland drehen und bearbeiten, Material für unsere Nachfolger erstellen (Telefonlisten, wer hat welches Instrument, wer ist schon wie weit, usw...), die Unterrichtsräume für das nächste Jahr sichern und Platz für Instrumente und Noten klarmachen und noch ein-, zweimal in der Erlöserkirche im Gottesdienst mitwirken.

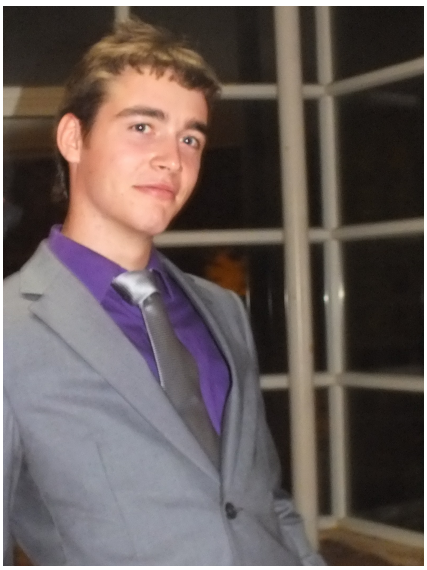
Alles in allem viel zu tun und das Rad steht niemals still. Immer wieder kommen noch kleine Anfragen von Eltern und Schülern dazwischen, die natürlich gelöst werden müssen. Mal mit mehr, mal mit weniger Aufwand.
Es klingt wirklich sehr stressig, ich weiß, aber dennoch muss und will ich sagen, dass mich die Arbeit erfüllt und mir unglaublichen Spaß macht. Jedes noch so kleine Erfolgserlebnis rechtfertigt jeden noch so großen Kampf, den es als Vorspann hatte und genau mit dieser Einstellung blicke ich mit Freude auf unser Highlight des Jahres, das Sommercamp auf der Bio-Farm "Tent of Nations". Dort sind wir mit Brass for Peace Teil des ohnehin stattfindenden Camps für Kinder zwischen 6 und 16 Jahren, das sich vor allem mit Umwelt, Natur und Dingen wie Nächstenliebe beschäftigt. Hierzu werden die Kinder auf ganz verschiedenen Wegen, wie Malen, Theater, Tanz, kreatives Schreiben und mehr an die Themen herangeführt. Jeden Tag planen wir zwei Stunden bläserische Arbeit mit den Kindern ein und in der restlichen Zeit werden sie gemeinsam mit den anderen verbringen.
Meine letzte bläserische Aktion wird dann unser Abschlussgottesdienst in der Jerusalemer Erlöserkirche sein.
Dass dieser Moment so schnell und unaufhaltsam näher kommt, bringt mich zu meinem Abschied. Ein Jahr Teil einer Gesellschaft gewesen zu sein, Freunde gefunden zu haben, eine neue Sprache und eine neue Kultur kennengelernt zu haben, einen Einblick in einen ganz anderen Teil unserer Welt bekommen zu können, all das war und ist für mich ein unendlich großer Schatz. Niemals werde ich vergessen, wie ich das erste Mal von Talitha Kumi in die Innenstadt von Bethlehem gelaufen bin und welches Bild sich mir damals bot. Bezeichnend finde ich, wie sehr sich das Bild für mich geändert hat, wie Beit Jala, Bethlehem und ganz Palästina ein Stück zweite Heimat geworden sind. Genau das ist es, was mir den Abschied so schwer macht. Wie wird sich mein Palästina verändern? Das Land, in dem jeden Tag, jede Woche die politische Lage kippen kann. Welche Begegnungen, Kontakte und Freundschaften werden mir erhalten bleiben und welche werden sich verlieren? Wie

verändern sich die Menschen, die ich hier kennengelernt habe? Wie verändere ich mich und vor allem wie habe ich mich hier verändert?

Ich werde das wohl erst mitbekommen, wenn ich wieder in Deutschland bin. Wenn ich merke, wie sehr sich der arabische Lebensstil vom Deutschen unterscheidet, wenn ich wieder Busfahrpläne studieren muss, ich nicht mehr von jedem auf der Straße freundlich begrüßt und unendlich oft nach meinem Wohlergehen gefragt werde, wenn man auf einmal nicht mal mehr die Nachbarn aus seiner Straße und deren Familie kennt und regelmäßig im Vorbeigehen in den Hof zum Kaffee oder Tee trinken zitiert wird. Wie wird es sich anfühlen, wieder in die mit Verpackungen vollgestellten Regale von Aldi, Lidl, Rewe und Co. zu blicken, anstatt sich durch die völlig bunt gemischten Märkte Hebrons, Jerichos oder Nablus' treiben zu lassen, in denen sich Metzgereien an Dessousstände, Schuhläden und Obstverkäufer reihen.

Ich weiß immer noch nicht, ob ich mich wirklich auf Deutschland freuen soll oder nicht. Ich fühle mich ein wenig wie vor der Ausreise aus Deutschland, gefühlsmäßig eigentlich nicht wirklich bereit, weil bis zum letzten Tag noch neue und interessante Dinge passieren. Es wird wieder ein Sprung ins kalte Wasser sein wie vor einem Jahr und ein völlig neuer Lebensabschnitt steht mit dem Studium vor der Tür.

An dieser Stelle möchte und muss ich mich bei allen, die mich in jeder erdenklichen Art unterstützt haben, sei es von Deutschland aus oder hier vor Ort bedanken. Ich will hier absichtlich keine Namen nennen, um niemanden auszulassen. Wichtig ist mir nur vor allem meiner lieben Mitbewohnerin, Leidensgenossin, Urlaubsgefährtin, Freundin und "zweiter Schwester" Nora, mit der ich viele Momente

jeglicher Gemütslage durchstehen konnte, durfte und manchmal auch musste und meinem Mann für die möglichen und unmöglichen Ideen und Dinge, die einem in den Kopf kommen, meinem sehr professionellen und liebenswerten Kollegen Cornelius, der mir oft in meinem Übermut Einhalt geboten und mich zur Vernunft, manchmal aber auch zu Unvernünftigem gebracht hat. Außerdem ist mir in diesem Jahr noch ein ebenso sonderbarer wie herzlicher Mensch ganz besonders wichtig geworden. Der größte Lokalpatriot, der mir je über den Weg gelaufen ist (und das will schon etwas heißen), mit dem ich das ganze Jahr über großartige Momente voller "Ehre, Schlagfertigkeit und Eleganz" erleben durfte. Lieber Frieder, danke für die unzähligen schönen Abende auf deiner ranzigen Couch auf der schönen Veranda vor dem anmutigen Müllhaufen auf dem freien Grundstück vor deiner Haustür. Denk dran, dass wir beide immerhin einen Grund haben, uns mindestens einmal im Jahr treffen zu können. Euch dreien ein ganz herzliches Dankeschön! Ich werde Euch nicht vergessen und immer an das gute "ahlan w sahlan" (Herzlich Willkommen) denken, meine Lieben.

In diesem Sinne freue ich mich auf vieles Bekannte und Unbekannte, was da auch kommen mag. Wenn ich in Palästina eines gelernt habe, dann, dass ich noch stärker gemerkt habe, dass egal, was man tut, man immer Menschen zur Seite hat, und wenn man sie noch so wenig oder gut kennen zu glauben denkt, die einem helfen und denen man vertrauen kann.
Vielen dank für die schöne Zeit euch allen.
Euer
Felix